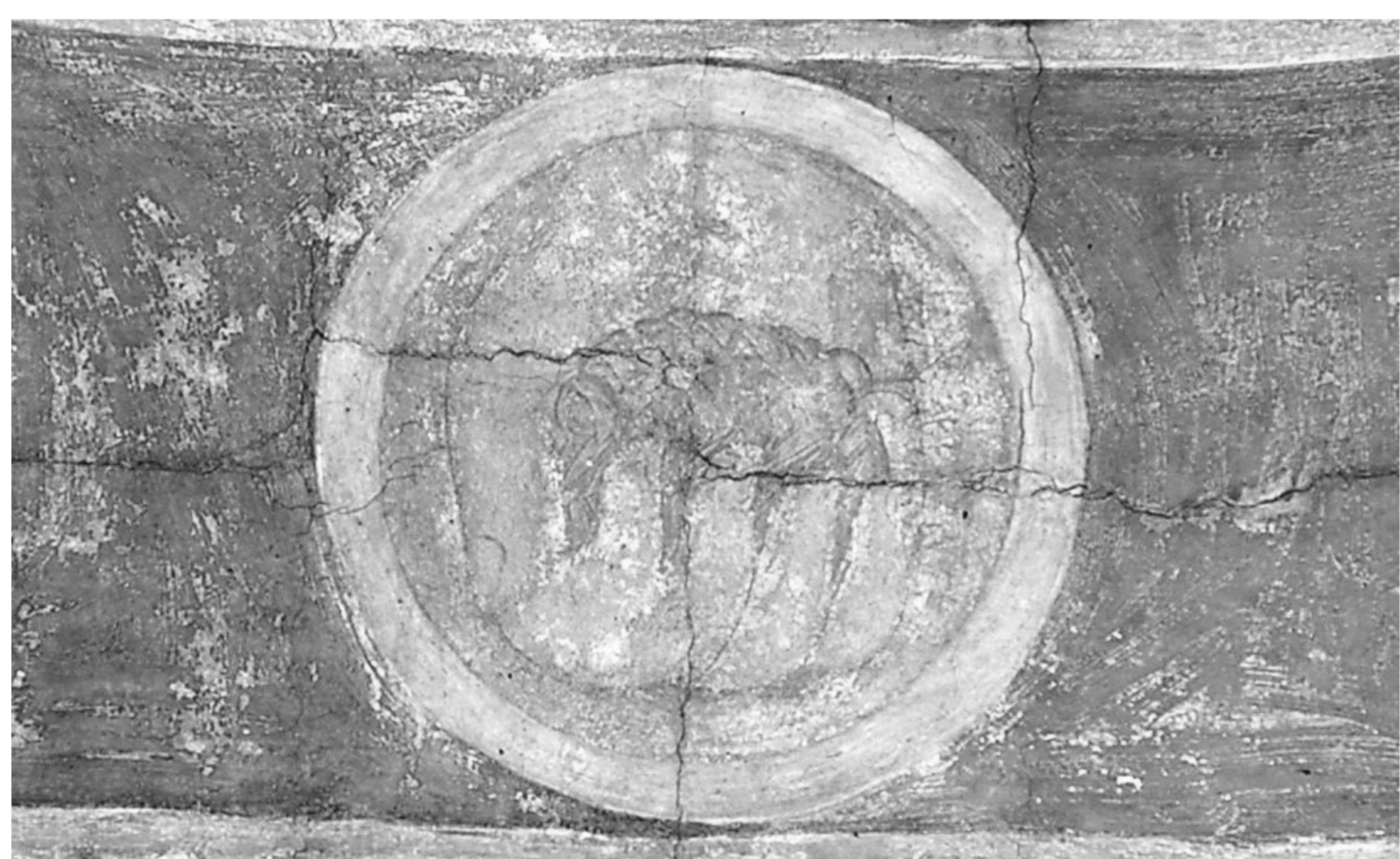


Die russische Faust:

Repräsentationsfigur nationaler Identitätsdiskurse

Wie soll denn der Europäer sein schwächliches, winziges Fäustchen preisen? Nur der Russe besitzt eine echte Faust, eine Faust *comme il faut*, das Ideal einer Faust, wenn man sich so ausdrücken kann. Und wirklich, in dieser Faust ist nichts Anstößiges, nichts Niedriges, nichts Barbarisches, sondern im Gegenteil sehr viel Bedeutung, Kraft und Poesie! Auch die physischen Kräfte gehören zu den Qualitäten der menschlichen Natur.

Nikolaj Nadeždin, *Europäertum und Volkstümlichkeit in Bezug auf die russische Literatur*, 1836



Partei –
ist die Hand der Millionen Finger,
zerschmetternd
zur einigen
Faust geballt.
Majakovskij, *Vladimir Il'ič Lenin*,
1924

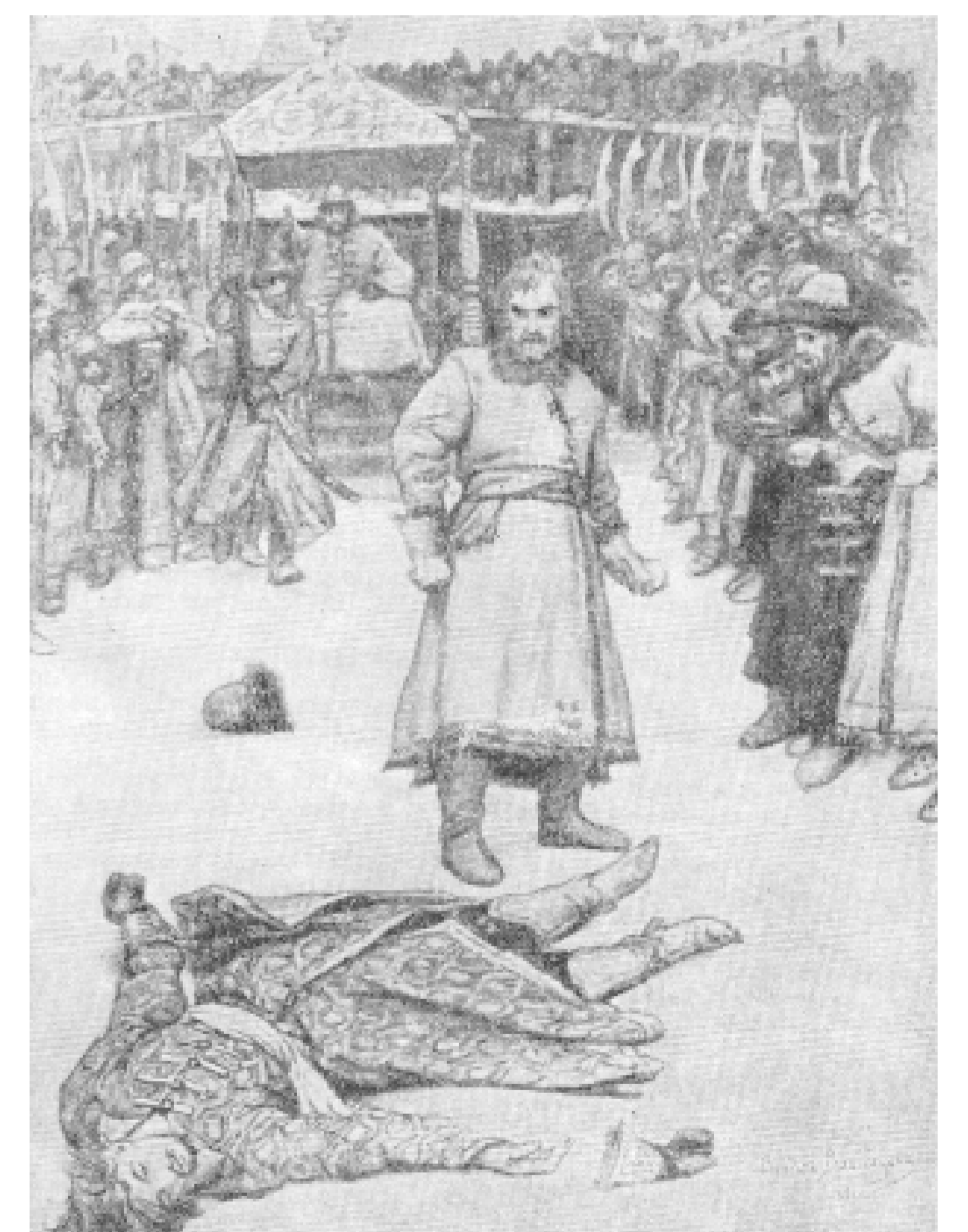


Die Engländer] kämpfen Mann gegen Mann, nicht in der Masse, wie unsere Russen es lieben, sich mit Fäusten zu bekämpfen, die ein Sieg [...] nur dann erfreut, wenn er in gemeinsamen freundschaftlichen Anstrengungen errungen wurde.

Danilevskij, *Russland und Europa*,
1869

Mögen alle Polovtsy zu uns kommen, wie werden sie alle mit den Fäusten schlagen

Nikon-Chronik,
16. Jahrhundert



Dabei zeigte er, wobei er seinen Widersacher keiner offenen Auseinandersetzung würdigte, hin und wieder, schweigend und wie zufällig ein absolut nationales Ding, besser gesagt bewegte er es manchmal nach vorne, und zwar: eine riesengroße Faust, die sehnig und knotig und mit irgendeinem roten Flaum bewachsen war. Und es wurde allen klar, dass dort, wo dieses absolut nationale Ding direkt auf einen Gegenstand trifft, tatsächlich nur ein feuchter Fleck bleibt.

Fedor Dostoevskij, *Idiot*, 1868